

Konzept der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben

Inhalt:

1. Vorbemerkungen
2. Lernende und Lehrende an der Schule
 - 2.1 Schüler
 - 2.2 Eltern
 - 2.3 Lehrende an der Schule
3. Christliches Selbstverständnis der Schule
 - 3.1 Kooperation mit den Gemeinden
 - 3.2 Gewissensfreiheit
 - 3.3 Christlicher Schulalltag
4. Pädagogisches Selbstverständnis der Schule
 - 4.1 Inklusion
 4. 2 Fächerübergreifender Unterricht
 4. 3 Projektarbeit
 4. 4 Freie Stillarbeit

 4. 5 Schulmediation / Konfliktlotsen
 - 4.6 Schulsanitätsdienst
 - 4.7 Feedback-Kultur
 - 4.8 Schwimmunterricht
 - 4.9 Computerunterricht
 4. 10 Berufs- und Arbeitswelterfahrung durch „Praktisches Lernen“
(Berufsorientierender Unterricht)
 - 4.11 Arbeitsgemeinschaften
5. Organisation der Schule
 - 5.1 Abschlüsse
 - 5.2 Schulübergänge
 - 5.3 Jahrgangsteams
 - 5.4 Fachkonferenzen
 5. 5 Schulgeld

Stand: 26.02.16

1. Vorbemerkungen

In Haldensleben besteht ein großer Bedarf an christlicher Erziehung. Die beiden christlichen Kindergärten in der Stadt (evangelisch und katholisch) sowie die katholische Grundschule bieten bereits Angebote im Elementar- und Primarbereich. Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben gewährleistet die Kontinuität schulischer christlicher Erziehung in Haldensleben auch über das Grundschulalter hinaus. Wir leben in einer Leistungsgesellschaft. Die Schülerinnen und Schüler erleben seit der Grundschulzeit, dass sie vor allem nach ihren kognitiven Leistungen beurteilt werden.

Viele Schüler¹ der Sekundarschulen tragen sich mit dem Gefühl der Unzulänglichkeit. Sie nehmen wahr, dass Gymnasiasten in unserer Gesellschaft nicht nur bessere Zukunftschancen haben, sondern auch ein deutlich höheres Ansehen genießen. Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben wird die Vordergründigkeit unserer Gesellschaft nicht ändern, aber sie ist darum bemüht, die Leistungsorientierung nicht zum bloßen Selbstzweck werden zu lassen und den einzelnen Schüler als Mensch und Ebenbild Gottes im Blick zu behalten.

Gott hat sich in Jesus Christus des Menschen angenommen, und darum ist jeder Mensch vor Gott geachtet, ungeachtet seiner Begabung und Leistung. Diese Botschaft befreit Lernende und Lehrende.

Auf diesem Fundament kann Leistung sich erst entwickeln – Leistung, die nicht nur auf die eigenen Zensuren im kognitiven Bereich abzielt, sondern auch den Mitmenschen im Blick haben kann.

Außerhalb des Fächerkanons bietet die Evangelische Sekundarschule Haldensleben eine Vielzahl von (benotungsfreien) Räumen, in denen sich Leistung nicht in Bezug auf Tests, sondern im Blickwinkel des Einsatzes für die Schule und die Mitmenschen manifestieren kann. Hinwendung zum Nächsten, Akzeptanz der Andersartigkeit, Überwindung von Gruppenzwängen, Parteinahme für Schwächere, Eingeständnis von Fehlern, Bitte um Vergebung sind Kennzeichen einer christlichen Schulgemeinschaft und lassen die Gründung auf das christliche Menschenbild konkret sichtbar werden. Evangelische Schulen sind Ausdruck der christlichen Mitverantwortung für Bildung und Erziehung in unserer Gesellschaft; denn Religion – verstanden als Suche nach Gewissheit und letztem Sinn – gehört unverzichtbar zum Menschsein und ist somit eine wichtige Dimension von Bildung.

Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben ist bestrebt, entsprechend den Empfehlungen der Kultusministerkonferenz zur Umsetzung der Weltdekade „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) die *„Schüler zur aktiven Gestaltung einer ökologisch verträglichen, wirtschaftlich leistungsfähigen und sozial gerechten Umwelt unter Berücksichtigung globaler Aspekte, demokratischer Grundprinzipien und kultureller Vielfalt“* zu befähigen, da dies auch den christlichen Prinzipien des Umganges mit der Schöpfung entspricht. Zur christlichen Verantwortung für unsere Gesellschaft gehört es auch, dass wir die Probleme und Sorgen der Menschen ernst nehmen. Die Angst vor Arbeitslosigkeit, die hohe Anzahl der Schüler ohne Schulabschluss und die große Zahl abgebrochener Ausbildungen verpflichten uns, unsere Kraft dafür einzusetzen, dass unsere Schüler die bestmöglichen

¹ Der besseren Lesbarkeit halber wird im nachfolgenden Text auf die weibliche Form verzichtet.

Voraussetzungen für einen Einstieg ins Berufsleben erhalten. Eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis, von Schule und Betrieb scheint uns Voraussetzung hierfür zu sein.

2. Lernende und Lehrende an der Schule

Die Schule ist nicht nur ein Ort systematischer Belehrung, sondern auch Stätte der Begegnung von Menschen. Hier verbringen sowohl Schüler als auch Lehrer einen Großteil ihrer Zeit. Umso wichtiger ist es deshalb, sich in der Schule wohl zu fühlen. Neben der Ausgestaltung der Klassen- und Freizeiträume ist das Schulklima von besonderer Bedeutung. Es wird geprägt von den Menschen, die in der Schule gemeinsam lernen und leben.

2.1 Schüler

Wir trauen unseren Schülern vieles zu.

Wer „den Jugendlichen von heute“ unterstellt, sie hätten eine Null-Bock-Haltung, wären sowieso ungezogen und nur auf Ärger aus, muss sich nicht wundern, wenn sie genauso reagieren. Die Heranwachsenden stecken voller Tatendrang und Leistungsbereitschaft. Nur: Man muss ihnen auch das Gefühl vermitteln, dass man ihnen etwas zutraut. Es ist daher ein Prinzip der Schule, den Schülern möglichst viel Verantwortung zu übertragen, ihnen viel Raum zu verantwortlicher Initiative und Mitarbeit bei der Gestaltung von Unterricht und Schule zu geben (ohne sie dabei allein zu lassen).

Die Evangelische Sekundarschule gibt dem Tatendrang und dem Wunsch nach Selbstständigkeit der Schüler Raum, indem diese Arbeitsgemeinschaften und Projekte eigenverantwortlich leiten und organisieren können. Durch regelmäßige Reflexionen mithilfe der Lehrkräfte können die Schüler so ihre Fähigkeiten erweitern.

Die Schüler stehen im Mittelpunkt der Schule.

In der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben wird eine einseitige kognitive Ausrichtung vermieden. Wir wollen die Schüler in all ihren von Gott gegebenen Anlagen, Bedürfnissen und Interessen wahrnehmen und entsprechend fördern. Handlungsorientiertes, praktisches Lernen wird dabei ebenso gefördert wie Phantasie, Spiritualität und ein Lernen mit allen Sinnen.

2.2 Eltern

Die Erziehung ist das natürliche Recht der Eltern. Bei ihnen liegt die Hauptverantwortung für die Erziehung. Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben möchte die Elternhäuser bei ihrer Erziehungsarbeit unterstützen, denn sie hat neben dem Bildungsauftrag auch einen Erziehungsauftrag. Die Jugendlichen verbringen einen Großteil ihrer Zeit in der Schule. Deshalb ist eine besonders enge Zusammenarbeit zwischen Lehrenden, Eltern, Schülerinnen und Schülern nicht nur erwünscht, sondern auch notwendig.

Die Eltern sind eingeladen, an den Festen, Andachten und Gottesdiensten teilzunehmen.

Wir freuen uns, wenn Eltern die *regelmäßigen Elternsprechstunden* wahrnehmen, um sich über die Entwicklung ihres Kindes auszutauschen und gegebenenfalls gemeinsam nach Problemlösungen zu suchen

Die Eltern sind eingeladen, bei der *Organisation und Durchführung von Projekten* mitzuarbeiten. Das macht unsere Arbeit effizienter und ermöglicht eine bessere Binnendifferenzierung.

Je nach Möglichkeit bringen die Eltern ihre spezifischen Kompetenzen in die Schule mit ein. (*AGs, Hausaufgabenhilfe, Instandsetzungs- und Verschönerungsmaßnahmen usw.*)

2.3 Lehrende an der Schule

Die Lehrer der Evangelische Sekundarschule Haldensleben sind in der Regel Mitglieder unserer evangelischen Landeskirche. Eine Mitgliedschaft ist zwar nicht zwingend, die Identifikation mit dem Konzept der Schule ist allerdings Voraussetzung. Die Organisation des Unterrichts (z.B. fächerübergreifendes und projektorientiertes Arbeiten, Jahrgangsteams) macht es erforderlich, dass die Lehrer der Schule sich nicht als „Einzelkämpfer“ begreifen. Teamfähigkeit ist Grundvoraussetzung für alle Lehrkräfte der Schule. Die Klassenkonferenzen besprechen in regelmäßigen Abständen Probleme und planen gemeinsam fächerübergreifende Unterrichtsinhalte. Durch die Verpflichtung der Lehrenden zur regelmäßigen Fort- und Weiterbildung wird ein aktueller Stand der Unterrichtsinhalte und Methoden gewährleistet.

In der Schule gibt es eine große Materialsammlung, die allen zugänglich ist und gemeinsam weiterentwickelt wird. Die Lehrenden an unserer Schule sollen nicht nur „wandelnde Lexika“ sein, die Kindern portionsweise Wissenshäppchen vermitteln. Sie sind in erster Linie Berater, die den Heranwachsenden helfen, sich selbständig Wissen zu erarbeiten und sinnvolle Lernsituationen zu schaffen. Dazu gehört neben dem Aufsuchen außerschulischer Lernorte auch das Hineinholen von Fachleuten in die Schule. Gastdozenten aus Wirtschaft, Kultur, Religion, Politik oder diakonischen Einrichtungen können auf vielen Gebieten Wissen und Erfahrung viel authentischer weitergeben als Lehrer und Lehrerinnen. Mit dem Zerfall mancher traditionellen Wertbindungen und normativen Orientierungen, mit der Ausbildung individueller Lebensstile, mit unklaren Zukunftsaussichten geht offenbar ein Suchen nach Vorbildern einher. Die Jugendlichen sind darauf angewiesen, Lehrern zu begegnen, die glaubwürdig und beständig sind, die bereit sind, gemeinsam Strategien für Erziehung und Bildung in ihrer Schule zu erarbeiten und zu überprüfen, die sich bewusst sind, dass sie selbst evangelische Kirche mit ihrem Tun und Lassen darstellen und leben. Den Fragen, Verlegenheiten und Ängsten der Jugendlichen können wir nur begegnen, wenn wir uns selbst fragen und dann auch selbst Antwort geben können, wovon und wofür wir leben.

3. Das christliche Selbstverständnis der Schule

Das Leitbild für die evangelische Schule ist das christliche Verständnis vom Menschen, der nach dem Ebenbild Gottes geschaffen ist und in dieser Ebenbildlichkeit seine höchste Würde und Vollendung findet. Vom Glauben her möchte die evangelische Sekundarschule Hilfe und Orientierung beim Erwachsenwerden geben. Dies geschieht durch Vermittlung christlicher Vorstellungen, Normen und Regeln, die nötig sind für das Leben in einer vielfältigen und leider von Beliebigkeit geprägten Welt.

3.1 Kooperation mit den Gemeinden

Die evangelische Sekundarschule Haldensleben weiß sich eingebunden in die umliegenden Gemeinden. In regelmäßigen Abständen werden Andachten nicht nur in der Schule, sondern als Gottesdienst mit Pfarrern und Gemeindepädagogen in der Kirche gehalten. Dabei sollen andere christliche Gemeinden eingebunden werden. Die Schüler wirken in den Gemeinden bei Festen des Kirchenjahres (z.B. Reformationstag, Martinstag, Kreuzwege usw.) mit, indem sie etwa Anspiele vorbereiten, das Programm musikalisch begleiten oder Bastelstände auf Gemeindefesten organisieren. Darüber hinaus finden verschiedene Projekte und Events der Evangelischen Jugend und der Gemeinden in unserer Schule statt.

3.2 Gewissensfreiheit

Die evangelische Sekundarschule ist offen für Schüler aller Religionen und Konfessionen, sowie für nicht konfessionell gebundene Schüler. Es herrscht Gewissensfreiheit. Der Glaube ist ein *Angebot* an alle, Zwang wird nicht ausgeübt. Ethik als Alternativfach zu Religion wird nicht erteilt.

3.3 Christlicher Schulalltag

Die evangelische Sekundarschule Haldensleben möchte in ihrem Schulalltag ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Individualisierung und Gemeinschaftsbezogenheit herstellen. Unser christliches Verständnis vom Menschen impliziert eine ausgeprägte Differenzierung im Unterricht. Auf jeden Schüler soll individuell eingegangen werden – entsprechend seiner von Gott gegebenen Stärken und Schwächen. Dies soll allerdings nicht bedeuten, dass wir unsere Schüler zu Einzelkämpfern erziehen. Das soziale Lernen darf nicht aus den Augen verloren werden. In gemeinsamer Verantwortung mit den Eltern soll die Gemeinschaftsfähigkeit der Kinder gestärkt werden. Teamgeist kann nur der entwickeln, der weiß, dass er nicht immer im Mittelpunkt stehen kann, sondern auch häufig zurückstecken muss.

Regelmäßig finden Gottesdienste oder Andachten statt, wobei einzelne Klassen mit ihren Lehrern eingebunden werden. Das gemeinsame Singen und Musizieren nimmt dabei einen festen Platz ein, ebenso wie das Feiern der christlichen Feste im Kirchenjahr. Zeiten der Stille - sei es im Morgenkreis für die fünften Klassen, im Raum der Stille, im Religionsunterricht oder zu anderen Gelegenheiten - geben den Jugendlichen die Möglichkeit, sich in unserer hektischen Zeit zu sammeln.

Für Christen kann es eine Zeit des Gebets sein, für Nichtchristen eine Zeit der Besinnung.

Die Segensfeier ist ein freiwilliges Angebot an die Schüler der achten Jahrgangsstufe. Sie richtet sich in erster Linie an die Schüler, die keine Konfirmation machen. Natürlich sind auch die Schüler, die sich konfirmieren lassen, herzlich zur Teilnahme an der Segensfeier willkommen. Die Segensfeier umfasst eine einjährige Vorbereitungszeit mit regelmäßigen Treffen, in denen inhaltliche und praktische Themen behandelt werden, sowie ein achtstündiges Sozialpraktikum absolviert wird. Besonders hervorzuheben ist, dass die Teilnehmer ihre Feier so selbstbestimmt wie mögliche gestalten sollen. Es ist ihre Feier und soll daher auch von ihnen mit vorbereitet werden.

Der Unterricht soll Wissen und Gewissen verbinden. Wert- und Sinnfragen werden dabei nicht in den Religionsunterricht „abgedrängt“. Das Unterrichten im christlichen Aufmerksamkeitshorizont ist für die Lehrer aller Fachrichtungen selbstverständlich. Das heißt insbesondere, dass Sinnfragen nicht nur zugelassen werden, sondern dass sie bereits beim Konzipieren des Unterrichts genuiner Bestandteil sind (z.B. Nachdenken über die Konsequenzen naturwissenschaftlicher Erkenntnisse). Für Frieden und Gerechtigkeit (vor allem zugunsten Schwacher und Unterdrückter) einzustehen ist eine Verpflichtung, die uns aus dem Glauben an Gottes Solidarität mit den Menschen erwächst. Der biblische Auftrag, Gottes Schöpfung zu bewahren, verpflichtet uns, nachhaltiges ökologisches Denken und Handeln fest in den Schulalltag zu integrieren.

4. Pädagogisches Selbstverständnis der Schule

Grundlage unserer Schule ist das christlich-humanistische Menschenbild. Es gebietet uns, den Schüler in seiner Persönlichkeit zu achten, ihn als ganzen, vollwertigen Menschen zu sehen. Jeder Schüler lernt auf eigene Weise und folgt einem ganz individuellen Rhythmus, arbeitet nach seinem eigenen Tempo. Wenn die Lehrer dieses unterstützen, fällt das Lernen leicht, und die Schüler können sich dann sehr ausdauernd und konzentriert mit dem Thema beschäftigen. Sie sind motiviert durch das Erreichen selbst gesteckter Ziele. Freiarbeit und Projektunterricht sind Arbeitsformen, die den Kindern ein individuelles Lernen ermöglichen. Die Lehrer stehen den Schülern dabei beratend zur Seite. Wir wollen Schüler, die Fragen stellen, statt Lehrer, die nur abfragen. Für die Entwicklung von grundlegendem fachübergreifendem Denkvermögen ist es notwendig, die Fähigkeiten der Kinder allseitig zu entwickeln. Kopf, Herz, und Hand müssen gemeinsam wirken.

4.1 Inklusion

Auf der Grundlage der vorgenannten Menschenbilder sieht die Schule die Inklusion (insbesondere) körperlich, seelisch und geistig beeinträchtigter Schüler in die Klassen- und Schulgemeinschaft als eine zentrale Aufgabe ihres Handelns. Daher wird unter der konsequenten Fortbildung aller am Schulkonzept beteiligten Mitarbeiter die Bildung einer entsprechenden Fachgruppe „Sonderpädagogik“ als koordinierende und steuernde Einheit implementiert.

4.2 Fächerübergreifender Unterricht

Die im Unterricht zu behandelnden Inhalte sind oft nicht nur einem Fach zuzuordnen. Der fächerübergreifende Unterricht überschreitet die herkömmliche Gliederung der Themen nach Fächern. Die ihnen innewohnenden Aspekte sollen in einer ganzheitlichen Betrachtungsweise vernetzt werden. Im Unterricht treten Schüler und Sache zueinander in Beziehung. Wenn das Kind den Lerninhalt als für sich relevant erkennt, bleibt die selbstverständliche Neugier gegenüber neuem Wissen erhalten. So entwickelt der vernetzte Unterricht Anlagen und Fähigkeiten, Wissen und Können, Leistung und Leistungswillen, Sinnfindung und Vermittlung des Glaubens. Es ist Aufgabe der Fachkonferenzen, über fächerübergreifende Themen und Projekte zu beraten sowie diese in den Unterricht zu integrieren.

4.3 Projektarbeit

Als eine besondere Form des fächerübergreifenden Unterrichts werden an der Evangelischen Sekundarschule Haldensleben Projektstage bzw. Projektwochen durchgeführt, die jeweils einem Thema gewidmet sein können. Neben den vorgeschriebenen Lerninhalten hängt der Inhalt dieser Projekte auch von den Interessen und Fragen der einzelnen Kinder ab. Am Ende eines Projektes steht meist die Präsentation der Arbeitsergebnisse, zum Beispiel in Form eines Films, einer Ausstellung, eines gemeinsamen Festes o.ä.

4.4 Freie Stillarbeit

In der Freien Stillarbeit für die fünfte und sechste Jahrgangsstufe sollen die Schüler befähigt werden, eigenverantwortlich zu lernen, ihre Arbeit selbst zu planen und durchzuführen. Der vom Lehrer erarbeitete Wochenplan hilft ihnen bei der Organisation. Die Freie Stillarbeit dient dem selbstständigen Üben und Vertiefen der in den Kernfächern erarbeiteten Unterrichtsinhalte. Dem Schüler stehen Nachschlagewerke, Computer mit Internetzugang und andere Hilfsmittel, vor allem aber Stillarbeitsmaterial der verschiedenen Fächer zur freien Verfügung. Die Eltern nehmen durch ihre Unterschrift Kenntnis vom erledigten Wochenplan. Die fertig bearbeiteten und durchgesehenen Arbeitsergebnisse werden in Ordnern gesammelt und stehen so jederzeit zur Verfügung. Genauso wichtig wie die „vorbereitete Umgebung“ des Klassenzimmers ist eine entsprechende Arbeitsatmosphäre, die von Stille und Konzentration geprägt ist.

4.5 Schulmediation / Konfliktlotsen

Interessierte Schüler sollen befähigt werden, als Streitschlichter mit Unterstützung der Lehrer zu einer konstruktiven Konfliktbewältigung beizutragen. Dies bietet die Möglichkeit, die soziale Kompetenz der Schüler zu erhöhen und diese so besser auf die Anforderungen der Gesellschaft vorzubereiten.

4.6 Schulsanitätsdienst

Die Schule unterstützt und fördert die Ausbildung des Schulsanitätsdienstes. Die ausgebildeten Schülersanitäter versehen ihren Sanitätsdienst eigenverantwortlich.

4.7 Feedback-Kultur

Um das eigene Handeln zu reflektieren, verpflichtet sich die Schule zu einer strukturierten und dokumentierten Feedback-Kultur.

4.8 Schwimmunterricht

Die Schüler der neunten Jahrgangsstufe absolvieren ein Halbjahr lang einen Schwimmkurs, welchen sie mit dem Erlangen des Rettungsschwimmerabzeichens beenden können. Der Schwimmunterricht findet verpflichtend als Sportunterricht statt.

4.9 Computerunterricht

Für die Schüler der fünften und sechsten Jahrgangsstufe findet Computerunterricht statt, welcher im Stundenplan integriert ist.

Zielsetzungen des Computerunterrichts sind neben der allgemeinen Arbeit mit dem Computer die Grundlagen der Textverarbeitung und Tabellenkalkulation sowie die Sensibilisierung für die Nutzung und die Gefahren des Internets.

4.10 Berufs- und Arbeitswelterfahrung durch „Praktisches Lernen“ (Berufsorientierender Unterricht)

Entsprechend der Ziele der „Bildung für eine nachhaltige Entwicklung“ soll die Schule als ein Ort des Lebens und Lernens für unsere Kinder nahe an der gesellschaftlichen und beruflichen Realität stehen. Das bedeutet eine Öffnung der Schule nach außen durch Praktika in wirtschaftlichen und sozialen Bereichen der Region.

- Handwerk und Industrie

Damit die Schüler ihre Arbeitsschritte besser planen und durchführen können, sollen Grundlagen des technischen Zeichnens vermittelt werden. (Der Werkstatttag ist *kein* Ersatz für die in Klasse 8 vorgesehenen Betriebspraktika, die der Lehrplan für Sachsen-Anhalt vorsieht. Diese Praktika finden zusätzlich statt.)

Insbesondere in der neunten Jahrgangsstufe werden in Kooperation mit regionalen Unternehmen außerschulische und praxisorientierte Lernorte geschaffen. In Lehrwerkstätten regionaler Industrie- und Handwerksbetriebe erwerben die Schüler durch das praktische Lernen vielfältige spezielle Kenntnisse und Fertigkeiten, die sie dazu befähigen, eine sehr überlegte Entscheidung bezüglich ihres späteren Berufswunsches zu treffen. Die Unternehmen ihrerseits können ihre potentiellen zukünftigen Lehrlinge kennen lernen. Sie sehen mehr, als Zeugnisnoten allein aussagen können, und die Schüler können beweisen, was in ihnen steckt.

- Handel (Schülerfirma)

Als eine besondere Form der Vernetzung von Schule und gesellschaftlicher Realität im Schulalltag soll von den Schülern eine Schülerfirma unterhalten werden. Diese schafft wie alle anderen Projekte Realitätsnähe und fördert komplexes Denken und Handeln. Wissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten verschiedenster Fächer müssen

angewandt und vertieft werden. Die Schüler verfassen Schreiben, üben sich in Planung, Werbung, Buchhaltung und vielem anderen mehr.

- Landwirtschaft

Die Evangelische Sekundarschule Haldensleben plant, mit landwirtschaftlichen Betrieben der Region zusammenzuarbeiten, wobei ein verantwortungsvoller Umgang mit Pflanzen und Nutztieren sowie Umwelt- und Gesundheitsbewusstsein geschult werden sollen.

Der ökologische Anbau wird im Kleinen im Schulgarten erprobt.

- Sozialdiakonisches Arbeiten

Die Schüler führen in der siebten Jahrgangsstufe ein Praktikum in einer sozialen Einrichtung ihrer Wahl durch. Viele Kinder und Jugendliche haben keine oder eine falsche Vorstellungen davon, was es heißt, mit hilfsbedürftigen Menschen umzugehen. Ihnen ist selten bewusst, dass sie selbst einmal auf Hilfe angewiesen sein könnten. Christliche Nächstenliebe kann – losgelöst aus einem realen, alltäglichen Zusammenhang – als Forderung im Unterricht seltsam lebensfremd klingen.

4.11 Arbeitsgemeinschaften

Die Schüler können sich je nach Interesse und Begabung für ein oder mehrere Angebote entscheiden. Beispiele solcher Angebote können sein: Schülerbibliothek / Schülerzeitung; Theatergruppe; Schulchor / Schulband; Sportangebote.

In Zusammenarbeit mit den Johannitern führt die Evangelische Sekundarschule mit ihren Schülern *Erste-Hilfe-Lehrgänge* durch. Nur wer weiß, wie es geht, kann in Ernstsituationen auch wirklich hilfreich sein.

5. Organisation der Schule

5.1 Abschlüsse

Nach der neunten beziehungsweise zehnten Jahrgangsstufe können folgende Abschlüsse entsprechend den geltenden Bestimmungen des Landes Sachsen-Anhalt erworben werden:

- a) *Hauptschulabschluss*
- b) *Qualifizierter Hauptschulabschluss*
- c) *Realschulabschluss*
- d) *Erweiterter Realschulabschluss*

5.2 Schulübergänge

Die Evangelische Sekundarschule unterhält Kooperationen mit den Grundschulen der Umgebung.

Weiterhin findet eine Kooperation mit der Integrierten Gesamtschule „Willy Brandt“ statt, um denjenigen Schülern, die im Anschluss an die Jahrgangsstufe 10 die allgemeine Hochschulreife anstreben, einen strukturierten und begleiteten Übergang in die Sekundarstufe II zu ermöglichen.

5.3 Jahrgangsteams

Die persönliche Beziehung zwischen Schüler und seinen Lehrern ist von grundlegender Bedeutung. Sie soll über die gesamte Schulzeit bestehen bleiben und sich verfestigen. Daher sollen für jeden Jahrgang Jahrgangsteams gebildet werden.

5.4 Fachkonferenzen

Um Unterrichtsinhalte noch besser vernetzen zu können und den Austausch über das einzelne Unterrichtsfach hinaus zu intensivieren, werden Fachkonferenzen gebildet.

5.5 Schulgeld

Die Erziehungsberechtigten des Schülers entrichten Schulgeld. Die Höhe wird vom Schulträger festgelegt. Für Geschwisterkinder und Kinder aus einkommensschwachen Familien gibt es ermäßigte Schulgeldsätze bis hin zum völligen Schulgelderlass.